

Aktuelle Politik

Berliner Welle

Sendung: 23.12.70

Zeit: 18 Uhr BW

Band-Nr.:

Verf. Peter Neuhof

Frohe Weihnacht für SS-Mörder.

Rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest kam eine 'frohe Kunde' aus Moabit. Frohe Kunde für die Angehörigen und schließlich für ihn selbst den ehemaligen SS-Obersturmführer Richard Hartmann, überführt der Beihilfe des Mordes und zu lediglich sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht schloß sich nach Angaben der Staatsanwaltschaft der Auffassung der Verteidigung an, daß eine Fortsetzung der Haft - gegen das Urteil wurde Revision eingelegt - dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit widerspricht. Den Beschluß des Gerichtes muß man zweimal lesen. Aber ein Irrtum ist ausgeschlossen. Dieser Mann, einst engster Eichmann-Mitarbeiter, mitverantwortlich für die Deportierung von 5- und damit auch für den Tod von 5.168 jüdischer Bürger darf sich der Fürsorge eines Westberliner Gerichtes erfreuen. Und das zu einer Zeit, da die Politiker Westberlins an einer Enthüllung einer Gedenktafel für Zehntausende ermordete jüdischer Bürger teilnahmen. In ihren Reden fanden sie übrigens kein Wort zu diesem jüngsten Moabiter Skandal. Unabhängige Rechtsprechung, werden sie sagen Politische Dummheit oder mehr? Verständnis für die Schreibtischter von einst? Zeigten doch schon die Gesetzesgeber mit Verständnis für die mit-den Schreibtischtätern mit dem Paragraphen 50, Absatz 2!

Nur noch zu bestrafen wenn niedrige Beweggründe nachzuweisen sind. Und auch nur wegen Beihilfe, nicht wegen Mordes. Schon seit zwölf Jahren wird niemand mehr wegen Mordes aus politischen Gründen angeklagt. Von einer kalten Verurteilung wird gesprochen. Und die Gerichte urteilen dann noch milde und nehmen dann auch vom angegriffenen Gesundheitszustand Kenntnis. Schließlich lebst man rechtsstaatlich. Die Angeklagten erwarten das von den Gerichten. Hartmann also Weihn

nachten zu Hause oder wo auch immer. Und auch ein anderer SS-Führer, der bis 1945 gadenlose Jagd auf Juden, Kommunisten und Christen machte und sich der Beihilfe des Mordes in 30.000 Fällen, jetzt 3 25 Jahre nach dem Tatgeschehen verantworten muß, wird Weihnachten im Glanze des heimatlichen Baumes feiern können. Er saß übrigens bis zur Stunde nicht ein. In Westdeutschland Geschäftsführer einer Lebensmittel-Großhandelsfirma und einer dazugehörigen Ladenkette - Inhaberin seine Frau - pendelte er wöchentlich per Flugzeug zwischen Westberlin und Rheinland. Auf Geschäftskosten, von der Steuerabsatzbar. Von Auschwitz, von den Morden, von den Gaskammern, den Verbrennungsöfen, nichts gewußt. Das Gericht zeigt eine Langmut, die bewundernswürdig ist. Und sein ehemaliger Chef Bovensiepen, als einziger Prozeßbeteiligter ursprünglich in Untersuchungshaft, wurde ebenfalls auf freien Fuß gesetzt. Die Gesundheit, das Herz. Fraglich, ob dieser Mann jemals wieder vor ein Gericht gestellt wird. Tränen kamen diesem ehemaligen SS-Standartenführer hoch, wenn er vor Gericht auf sein Elternhaus zu sprechen kam. Aber die Sportierung der 30.000 Juden war für ihn eine reine bürotechnische Angelegenheit. Nebenher machte er noch Jagd auf Kommunisten. Er war hinter der Widerstandsgruppe 'Rote Kapelle' her. Leider kam ihm da sein Vorgesetzter zuvor. Leider, sagte er tatsächlich vor Gericht. Noch heute. Unbekannte Gönner, seine Namen wollte er vor Gericht nicht nennen, boten ihm nach seiner Haftentlassung aus Dänemark, - dort wurde er zunächst zum Tode verurteilt, später amnestiert -, ein sorgenfreies Auskommen als Geschäftsführer. Sie haben ihren Freund auch während der Haftzeit nicht verlassen. Sie sorgen auch jetzt für ihn. Weihnachten 1970 : Hartmann, Vent r, Bovensiepen, sie werden kaum an Auschwitz denken, denn im Sinne der Anklage unschuldig. So ihre Beteuerung. Und die Gerichte sind geduldiger denn je.